

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in dem Königreiche Schweden, vornehmlich aber an dem Königl. Hofe zu Stockholm, bey Anhör- und Abfertigung außländischer Herren Gesandten, wie auch sonst in eigenen Reichs-Angelegenheiten, dieses ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1665.

Was in dem Königreiche Schweden / vornehmlich aber an dem Königl. Hofe zu Stockholm / bey Anhö- und Abfertigung ausländischer Herren Gesandten / wie auch sonst in eigenen Reichs Angelegenheiten / dieses 1665. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.

Fortsetzung der Reysefahrt des Hn. Boreels nach der Statt Moscau.

In Polen schwingt die Historische Feder sich zuvorderst / ehe sie das Königreiche Schweden selbst berührt / in das Königl. Schwedische Lieffland / und zwar dem Niederländischen Extraordinar-Abgesandten / Herrn Jacob Boreel / entgegen / als welchen sie / in dem zurück gelegten Jahre / droben auff der 1285. Seyte bis auff den Moscovitischen Boden / und zwar in die Statt Torsock begleitet / mit dem Verlaß und Versprechen / seine übrige Reysefahrt nach der Caarischen Residenz- Statt Moscau / und wie er daselbst an des Caaren / oder Groß- Fürsten / Hofe empfangen und tractiret auch wieder abgefertiget worden / in diesem vorhabenden Jahre / unter dieser Schwedischen Rubric / umbständlich zu erzehlen.

Der Herr Abgesandte Boreel langte vor der Statt Moscau an.

Auff solcher Reysefahrt nun brach der Herr Abgesandte Boreel / am 2 / 12. Januarij / von Torsock wieder auff / und kam / den 4 / 14. Januarij / jedoch sonder einige Ceremonien / in die Statt Tweer. Nach zweytägigem Stilllager gieng die Reyse weiter fort / und war / am 8 / 18. Januarij / die Ankunft zu Ornie / einem Flecken / zwey Meilen von der Statt Moscau gelegen. Etliche wenige Stunden hernach schickte der Prestav / Meckite Stephanowig / jemanden nach Hofe / umb selbigen anzudeuten / wie weit sie mit dem Niederländischen Herrn Extraordinar-Abgesandten kommen wären / und zugleich Ordre zu holen / wie er sich mit demselbigen weiter verhalten sollte. Des andern Tages früh Morgens kriegte er diesen Bescheid / daß der Herr Abgesandte / auff den 10 / 20. Januarij / in der Statt Moscau empfangen werden sollte / weswegen sie gegen die bestimmte Zeit alles wolten fertig machen lassen. Noch denselbigen Abend kam der Herr Captain Cleef von Corbeth benebenst den meisten Niederländischen Kauffleuten auß der Statt Moscau zu dem Herrn Abgesandten herauf / bey welchem sie ein höffliches Compliment zum Willkom ablegten.

Wird daselbst ansehnlich eingeholet.

Den 20 / 10. Januarij Dinstags Vormittag umb 11. Uhren / reysete der Herr Abgesandte von Ornie ab ; Er saß in ihrer Hochmög. Gutschen hinten ein allein / der Prestav vornen / und der Dolmetscher / Herr Abraham von Asperen in dem linken Schlag / die Edelknechte und Officierer jeder in seinem Schlitten / Mittlerweil sie nun der Statt näherten / so kamen nun und dann etliche Abgeschickte ; der eine

brachte dem Prestav Befehl / daß er langsam reiten sollte / der ander in einem Augenblick einen Gegen-Befehl ; Etliche kamen und fragten / wie weit man fortgerückt wäre. Als sie auff eine halbe Meil zu der Statt kommen waren / so hielten allda viel Russische Herren zu Pferd / auff ihre Weise köstlich gekleidet / durch welche der Abgesandte passirte / nebenst einer grossen Menge Dragoner / die in einer Reyhre stunden / und in dem offenen Feld eine grosse Straß machten / mitten ein stunden die Trompeter bey denen Standarten ; solches continuirten sie bis an die dritte Stadtpforten / in dem die hindersten / so passirte waren / alle zeit wieder vor ritten. Eine viertheil Stund von der Statt kam ihm des Caaren Stallmeister entgegen / welcher einen Schlitten mit rothem Sattin überzogen bey sich hatte / hinten hieng eine weisse Bährenhaut herüber / inwendig aber lag ein Teppich. Als derselbe zu des Herrn Abgesandten Gutsche kam / so sagte er / Seine Caarische Majestät begnadigte den Herrn Ambassadeur mit diesem Schlitten / und bätte ihn in solchen hinein zu sitzen / so bald es geschehen / würde er zur Stund von zween fürnehmen zu dem End von dem Caar abgeschickten Herren empfangen werden / welches auch also geschah ; Nachdem sie über einen kleinen Fluß gelanget (welches der Ort wo die Russen die Schwed- und Polnische Gesandten zu empfangen pflegen) kamen ihnen alsobald zween Herren entgegen / jeder saß in einem hölzernen unüberzogenen Schlitten / Als dieselbige zu dem Hn. Abgesandten kamen / barhen sie ihn / daß er möchte aufsteigen / weil sie wegen des Grossen Caars mit ihm zu reden hätten : Se. Excell. wolte aber solches / ehe sie aufgetreten waren / nicht eingehen / derowegen entstand ein hefftiger Streit / welcher wol eine Stunde dauerte / endlich verglichen sie sich / daß erstlich der eine Prestav Ivan Ivanovitz / ein Cansler / nachgehends der ander ein Stolnick / und der fürnehmste bey der Commission / und dann der Abgesandte auß dem Schlitten zugleich treten sollte / wie es auch also geschah / darauff ward er mit Ablegung der Titulen zum Respect Ihr. Hochmög. von ihnen bewillkommet / nachdem er darauff geantwortet / so setzte sich ein jeder wieder in seinen Schlitten / und fuhren nach der Statt zu / der Herr Abgesandte in der Mitte / und die Herren auß beyden Seiten. Wegen grossen Zulauffs des Volcks / ward es spat in den Abend / also / daß / wie sie bey der zweyten Pforten anlangten / sie etliche Russen mit brennenden Fackeln antrassen / und war 7. Uhr / ehe der Abgesandte in die Herberg / der **Grosse-Gesandten-Hof** benahmet / kame / von der scharpffen Kälte fast halber erfroren.

Den 22 / 12. Jan. bathen die Prestaven umb eine Liste oder Verzeichnuß der Präsenten Ihr. Hochmög. vor Se. Caarische Maj. welches auch geschah und wurden dieselbe den folgenden Tag aufgepacket und in eine Kammer gestellet.

1665.

Seine Präsenten werden aufgepackt.

Eontags

1665.
Der Herr
Abgesand-
te wird vor
den Zaar
zur Audi-
enz abge-
holer.

Sonntags den 1. Febr. (22. Jan.) kamen die Prestaffen zu dem Herren Abgesandten / und zeigten demselben an / daß er den folgenden Tag umb 11. Uhr die klaren Augen des Grossen Zaars anschauen solte / beten ihn dabenebenst / daß er alles gegen solche Zeit wolte fertig lassen. Den folgenden Montag kamen die Prestaffen wieder zu ihm / und hatten 150. in grün gekleidete Streligen oder Soldaten bey sich / umb Ihr. Hochm. Präsenten zu tragen / dieselbige wurden von denen Russen auff dem Platz in Ordnung gestellt / und darzu nach Köstlichkeit / Größe oder Würde eines jeden Strücks mehr oder weniger Personen gebraucher. Die Präsenten bestunden in nachfolgenden Gütern oder Karitäten:

Dessen
mit ge-
brachte
Präsenten
für den
Zaar.

Ein grosser Spiegel mit einer verguldeten aufgeschnittenen Leisten oder Rahmen mit Sr. Zaarischen Maj. Wappen / sehr künstlich aufgearbeitet. Ein anderer Spiegel / etwas kleiner / mit einer Rahm oder Leist von Schildkrot.

Eine Tafel mit Schildkr. schön eingelegt. Ein aufgeschnittener verguldeter Fuß oder Gestelle zu derselben.

Ein schönes mit Schildkr. eingelegtes und schönem Laubwerk aufgezieretes Cabinet.

Ein aufgeschnittener verguldeter Fuß zu demselben.

Ein Cabinet von Ost. Indischem Lackwerk. Ein aufgeschnittener Fuß oder Gestelle zu demselben.

Ein schöner grosser Koffer von Ost. Indischem Lackwerk.

Ein Cabinet von Varnstein.

Ein Kistgen mit Silber beschlagen zu demselben Cabinetgen.

Zwey sehr grosse Porcellinene Töpfe voller schönen Ost. Indischen Confituren.

Ein sehr schönes langes Einhorn.

Eine mit grünem Sammet gefütterte Kiste zu demselben.

Zween ungemeyne schwere polirte und in der Mitte an beyden Enden verguldete Elephanten Zähne.

Zween Japanesische Töpfe / von Lack. Eine Kiste mit Zimmet. (werk.

Eine Kiste mit Muscaten Blumen.

Ein Ballen Nägelein.

Ein Ballen Cardemom.

Eine Kiste mit weissem Weyrauch.

Ein Ballen Muscaten.

Ein Ballen Pfeffer.

Eine Kiste mit Benjum. Alle diese Kisten und Ballen waren mit verschiedenen Farben von Armesin überzohen.

Drey grosse und sehr schöne Porcellanene Lampetschüsseln. Zwölf gläserne Gläserchen mit silber verguldeten Schrauben / voll unterschiedlicher auferlesener destillirten Gewässer. Ein Stück schön Scharlach.

Ein Stück Carmein-roth Scharlach.

Ein Stück vioelfärbig Tuch.

Ein Stück Purpur-Tuch.

Ein Stück zimmetfärbig Tuch.
Ein Stück Celadon-Tuch.
Ein Stück Bleu-meurant Tuch.
Ein Stück Seegrün-Tuch.
Ein Stück weiß Tuch.
Ein Stück lichtgrün Tuch.
Ein Stück gülden Tolet.
Zwey Stück gülden Brokadee.
Fünff Stücke silber Tolet.
Sechs Stücke silberne Mora.
Drey Stücke Sammet.
Zwey Stücke geblümt Atlas.
Vier Stücke Brokade.
Drey Stücke seiden Mora.
Drey Stücke Satyn / oder Atlas.
Vier Stücke Italiänischen Damast / zusammen 33. Stücke / jedes von 10. Ehlen.

Zwo sehr grosse silberne Schüsseln mit verguldeten Blumen gezieret.

Ein grosses silbernes Lampet sampt der Rahmen.

Ein kleines silbernes Lampet sampt der Rahmen.

Zwey grosse silberne getriebene Belblaker.

Zwo silberne Frucht-Schalen.

Ein grosser silberner Kump oder tieffe Schüssel. Zwo silberne Schencklannen.

Ein silbern verguldetes Servis, bestehend in fünf Stücken.

Zwey halbe Duzent silberne Becherlein.

Eine grosse silberne Zucker-Büchse.

Eine silberne Specerey-Büchse / voller Specereyen. Eine silberne Puder-Büchse.

Sechs grosse silberne Schenck-Deller.

Sechs grosse silberne getriebene Leuchter.

Drey silberne Liechtburgen.

Vier silberne getriebene Salzfüßer.

Zween silberne verguldete Becher mit ihren Deckeln.

Eine silberne Schal worinnen 2. Marc Guineaisch Gold.

Ein silbern Sammetenes Koffertgen.

Des Herrn Abgesandten absonderliche Präsenten.

Zwo grosse silberne künstlich getriebene Schencklannen.

Zwo grosse silberne getriebene Schalen.

Eine silberne getriebene Puder-Büchse.

Zwey Stück silberne Mora.

Zwey Stücke silbern Tolet.

Ein wenig hernach erschien Sr. Zaarischen Maj. Stallmeister bey dem Herrn Abgesandten / und hatte eben denselben Schlitten / wo mit er in die Stadt war gebracht worden / nebenst 14. weissen Reitpferden vor die Edel-

leute und Officier; Die Prestaffen hatten köstliche Röcke von güldene Stück an / worauf grosse perlene Schmir gesticket waren / und auf dem Haupte hohe / grosse / schwarze Fuchs-Mützen: Diese tratten in ihre Schlitten; Der Herr Abgesandte fuhr zwischen ihnen Vorden; vor-

auf marschirten die Streligen mit denen Pre-

santen

senten

1665.

Auszug
nach dem
Zaarischen
Palast.

1665.

Ankunft
in demselben
bigen.Eintritt in
das An-
dienz Ge-
mach.Des Saars
Kleidung.Dessen
Bedeu-
nung.Des Abge-
sandten
Stelle und

seuten/ darnach das Gefolg und die Officierer : Der Secretarius ritte recht vor des Hn. Abgesandten Schlitten Ihrer Hochmög. Credenz Schreiben / in einem roth Armesin von güldenem Stück gemachtem Beutel in der rechten Hand hoch über das Haupt haltend ; die Soldaten stunden auff beyden Seiten der Straßsen/ wodurch sie passirten / bis zu dem Kaiserlichen Palast / im Gewehre / unterwegs kamen einige Posten / welche denen Prestaffren anzeigen / wie geschwind oder langsam sie fahren sollten : Als sie in den Palast vor die große Treppe kamen / so stiegen sie auß dem Schlitten / der Herr Abgesandte gieng zwischen denen beyden Prestaffren mit bedecktem / sie aber mit entblößtem Haupt ; An der Thür des Vor-Saals ward er von Knees Ivan Michailowitz Boratinski / Stolnick und Meckite Jolosimof / Diaeck, empfangen / welcher mit Ablesung Sr. Saarischen Maj. Titeln nach des Herrn Abgesandten Gesundheit fragte ; Er hatte aber solches so gar nicht aufgesprochen / so theerte er wieder / ohne einige Antwort zu erwarten / zurück. Diese Vorkammer war voller Leute / die man all da Duorenims und Coosten nennet / und hatten alle Kleider auß dem Schatz an ; Als er sich der Thür des Saals genahet / worinnen Se. Saarische Maj. war / so ward er daselbst durch den Knees Jeurie Meckite Boratinski Okalnitze empfangen und eingeführet / Se. Saarische Maj. saß in einem erhabenen Stuhl von Silber / welcher 3. Straßeln zum Aufsteigen / und über dem Haupt einige silberne Pfeiler hatte ; Der Saar war in einem köstlichen Roet von güldenem Stück / bekleidet / auff dem Haupt hatte er gleichfals eine hohe Mütze von güldenem Stück / worauff eine Kron von Perlen gesticket war / und einen Stock in der rechten Hand : An derselben Seiten stund Knees Jacob / ein vornehmer Herr / und zwen junge Russen / angethan mit weissen Aelassen langen Röcken / und hohen weissen Mützen auff dem Haupt / jeder hatte ein großes silbernes Beil auff der Achsel ; auff der linken Seiten stund ein anderer Knees mit zween Russen / bekleidet wie die vorige / und mit Beilen auff der Achsel ; auff der linken Hand etwas fern von dem Thron (welcher fast in einem Eck der Kammer stund) saßen mit entblößtem Haupt viel fürnehme Kneesen und Bojaren / alle in Röcke von güldenem Stück gekleidet / und in der einen Hand hielten sie ihre schwarze Fuchs-Mützen ; Recht gegen dem Thor über an der andern Seiten der Kammer stunden viel gleichfals köstlich gekleidete Herren mit bloßem Haupt / der Kammerboden war mit schönen Türckischen Teppichen belegt / und die Decke verguldet und zierlich gemahlet mit einer Himmelskugel. Der Herr Abgesandte ward ohngefähr 10. bis in 12. Schritte nahe zu dem Thron gebracht / gleich hinter ihm stunden die zween Prestaffren / an der rechten Hand die Edelente und Officierer / hinter denen selben

die Edelknaben / Trompeter und Diener auff der linken Hand ; Zween Tritte hinterwärts stund der Dolmetscher Abraham von Asperen / und neben ihm an der Seiten Sr. Saarischen Maj. Tolck : Auff derselben Zeit mit dem Abgesandte stund der Reichs. Kangler Almaes Ivanovitz : Nach dem er in die Kammer kommen / und drey tieffe Reverenzen gemacht hatte / that er auff dem Plage / da er stunde / seinen Vortrag / bestehend in einer Glückwünschung wegen Jhr. Hochmög. Sr. Saarischen Maj. Leibs. Gesundheit / guten Staat / Gelegenheit und Vermehrung dero Saarschafften / Reiche und Lande betreffend / und versicherte zuvorderst Se. Saarische Maj. Jhr. Hochm. guter Meinung und aufrichtiger Gewonheit zu dero hochansehnlichen Person / Landen / Leuten und Unterthanen / nachgehends bedankte er sich wegen abgefandeter ansehnlichen Ambassade an Jhr. Hochm. in dem Jahr 1663. wie in gleichem wegen der ihnen gethanen Verehrung des fürtrefflichen Pelzwerckes / Se. Saarische Maj. zum Beschluß versicherend / daß Jhr. Hochm. bereit und urbietig wären / alle vertrauliche Freundschaft und gute Correspondenz zu unterhalten / und zu Bezugung der selben offerirte er Jhrer Hochm. Präsenten. Nach geschhehenem Vortrag / fragte Se. Saarische Maj. nach Jhrer Hochm. Gesundheit und sagte / daß er den Abgesandten mit seiner Tafel / wie in gleichem mit einem Bäncklein / mit einem Türckischen Teppich belegt / umb zuzügen / begnadigen wolte / da indessen die Edelente und Officierer die Ehrhätten an dero Hand zu kommen. Der H. Abgesandte nahm hierauff mit dreyen Reverenzen Abschied / und ward auf eben solche Weise / als er aufgehohlet worden / auß / und nacher Haus geführet. Als er ein wenig zu Haus gewesen / so kam Knees Peter Symoinowitz Prosorofsky / mit Sr. Saarischen Maj. Tafel : So bald er in die Kammer eingetretten / so legte er zur stund ein Russisches Tafelstuch auff die Tafel / benebenst zween silbernen Teller / und auff dieselbige für den Herrn Abgesandten ein Messer / silberne Sabel und Löfel / aber keine Servietten / welche der Herr Abgesandte von denen feintigen holen ließe / wie in gleichem Teller und Servietten vor die Prestaffren / Edelente und Officierer. Er saß oben an / recht in der Mitte der Tafel / Knees Peter Symoinowitz Prosorofsky / auff dem Eck an der rechten Hand / und der Prestaff Symon Fedrovitz an dem andern Eck auff der linken Hand / und so fort der zweyte Prestaff / die Edelente und Officierer : Alles Essen war kalt und sehr wunderlich zubereitet / und angerichtet in 70. silbernen Schüsseln ; Nachdem sie eine Viertelstund an der Tafel gessen waren / brachte vorgenannter Knees auff einem silbern verguldeten Becher Jhrer Saarischen Maj. Gesundheit / welche von allen getruncken ward ; Gleich darauff forderte der Herr Abgesandte einen gleichmäßigen Pocal / umb demselben

1665.

Vortrag.

Des Saars
Antwort.Der Herr
Abgesandte
wird wieder
nach
Hause be-
gleitet und
daselbst
tractiret.Der Herr
Abgesandte

wieder.

1665.
te kommt
mit den
Moscowi-
tischen Her-
ren wegen
des Ge-
sundheit-
trinkens
in Wort-
streit.

wiederumb eine Gesundheit zuzubringen; die Russen aber wolten zuvor wissen/ was für eine Gesundheit sie trincken solten/ worauff er ihnen antwortete/ sie würde dergestalt beschaffen seyn / daß sie sich derselben nicht weigern könnten. Sie hielten ferner an solche zu wissen/ darauff sagte der Herr Abgesandte/ er wolte ihnen auff Ihrer Hochmög. Bolergehen und Prosperität eines zutrincken. Die Russen antworteten / sie wolten solches zu seiner Zeit thun / es wäre aber noch ein Pring in Rußland. Der Abgesandte versetzte/ es müste nach Sr. Saarischen Maj. Gesundheit unmittelbahr Ihrer Hochmög. folgen/ wolten sie nach der Hand des Pringen gedencen/ so hätte er nichts dargegen einzuwenden. Unterdessen als sie murreten/ so brachte der Abgesandte zur stund Ihrer Hochmög. Gesundheit fort/ welche eylends von desselben bey sich habenden Gesellschaft Bescheid gerhan ward. Wie die Russen solches sahen / so stengen sie an unter ihnen die Gesundheit des Alexey Alexeywitz/ als ihres Pringen zu trincken / welche sie auch so fort Bescheid thäten. Als sie nachgehends Ihrer Hochmög. Gesundheit herum bringen wolten/ antwortete der Herr Abgesandte/ daß man die selbe bereits getruncken hätte: Womit sie unwillig voneinander schieden. Auff eben solche Weise war es vor dreyen Jahren mit denen Schwedischen Abgesandten bey dem Gesundheit trincken sūrggegangen.

Der Herr
Abgesand-
te hat noch-
mals bey
Saar Au-
dienh/ und

Durch tägliches Anhalten bey den Prestaffen / brachte der Abgesandte so viel zu wegen/ daß den 9. Febr. (30. Januar.) er bey dem Saar wieder eine Audienz bekam / bey welcher er mit eben solchen Ceremonien als bey der Vorgehenden auffgeholt ward/ damahls trug er ins gemein etliche von denen sūrnehmsten Klag. Puncten vor/ verfasset in einem Memorial. und der Instruction einverleibet / welche Ihre Hochmög. dem Abgesandten mit gegeben / wobey er auch zugleich Ihr. Hochmög. Vorschreiben überließerte/ wegen der Streit. Sache des Octavio Tensini und Govers von der Raecf / Kauffleute zu Amsterdam/ wieder einen Jan von Schweden / welches den Kangler Almaes Ivanowitz auff Befehl Sr. Saarischen Majest. an- und zu sich nahm: Endlich bare er / daß ihm mit christem einige Commissarien möchten zugegeben werden/ umb mit ihnen zu handeln/ nach dem selbigem ein Bäncklein / mit einem seidenen Persianischen Teppich belegt/ gebracht/ und er niedergesessen war/ ließ Se. Saarische Maj. ihm ansagen/ Er hätte das Eredeng. Schreiben der General Staaten von Holland und Niederland in die Russische Sprach übersetzen lassen/ und weisen in demselben stunde/ daß Se. Saarische Maj. in denen Sachen so er würde anbringen / ihm vollkommenen Glauben zustellen sollte/ so hätte dieselbe darzu einige Commissarien verordnet/ deren Namen der Kangler auß einer Roll überlaut ablas / und waren

Knees Ivan Symonowitz Prosdorofsky / Knees Ofanasey Laurentiowitz Nassof / und Ivan Ofonatzeywitz Pronziosof / mit ihm zu conferiren / welche zur stund dem Werk einen Anfang machen solten.

Nach verrichteter Dancksagung / retirirte sich der Abgesandte/ und ward von denen Prestaffen in ein ander Quartier des Hofes gebracht/ in einen grossen niedrigen Saal/ wohin auch die vier Herren Commissarien kamen/ und sich an eine lange Tafel neben den Herrn Abgesandten nieder setzten; Er saß allein an der einen Seiten der Tafel / die Wand hinter ihm war von der Fensterbank an bis auff den Sitzplatz mit einem güldenem Stuck behenget und belegt/ und auff der Tafel lag auch eine seidenene Persische mit Gold durchwirkte Decke/ auff seiner rechten Hand saßen auf einer Bank/ welche auch bedeckt war/ drey von denen Herren Commissarien / und auff der andern Seiten/ nach der Thür zu/ recht gegen ihm über/ saß der Kangler Almaes. Nach dem diese vier Herren auß einer Roll einer nach dem andern Sr. Saarischen Maj. Tituln abgelesen hätte/ so sagten sie / daß sie die Commissarien wären/ welche Se. Maj. geordnet hätte/ um mit dem Hn. Abgesandten zu handeln / baten denselben nachgehends / daß er ihnen möchte Doffnung thun von denen Sachen/ welche ihm von denen Gen. Staaten von Holland und Niederland wären anbefohlen worden. Nachdem er zuvor etwas geredet hatte / umb ihnen zu verstehen zugebē/ wie ansehnlich Ihr. Hochm. von Gott gesegneter Regierung bey allen mächtigen Potentaten in der Welt / und wie vorträglich denen in Gott ruhenden Saaren/ wie auch Sr. Saarische Maj. und dero Unterthanen die gute Correspondenz zwischen beyden Staaten gewesen/ und auch noch wäre/ also daß in vielen Gelegenheiten erschienen / daß Se. Saarische Maj. von Ihr. Hochm. vielmehr Dienst und Nutzen als von einiger andern Nation in Europa/ genossen hätte/ daß auch die Handelschafft der Eingefessenen der vereinigten Niederlande in Rußland allein alle andere Nationen ins gesampft übertraffe / ihnen remonstrirend/ wie daß die vor diesem berahmte Ordres/ allen Trangsalen und Gewaltthätigkeiten vorzukommen / einige Jahr sehr gering geachtet/ und gleichsam mit Füßen wären getreten worden; so trug er ihnen von Punct zu Punct diejenigen Sachen vor / welche in dem Memorial der Instruction gemäß verfasset waren / dabe- nebenst diejenige/ so ihm bey guter und gewisser Information von den Niederländischen daselbst sich auffhaltenden Kauffleuten / waren eingehändigt worden. Die Commissarien/ sonder viel zu antworten / begehrtten alles schriftlich/ welches der Abgesandte verwilligte/ und damit schieden sie voneinander.

Nach zehen oder zwölf tägigem Verlauff zeigte er denen Prestaffen an / daß er wol wieder wünsche in Conferenz zu

1665.

Tritt mit
den Saari-
schen Com-
missarien
in Confe-
renz.

hat aber
mals Con-
ferenz.

1665.

kommen / weil er die begehrte Sachen schriftlich verfertigt hätte / welche Conferenz ihm den 23. 13. Februarij zugesagt ward / woran er in des Kaisers Schlitten und mit denen Reit- Pferden vor die Edelleute und Officirer durch die Prestaffen nach Hof gebracht ward / die Soldaten stunden in der Reihe von dem Hof an / bis an die Stiege in dem Palast / woselbst er auß dem Schlitten tratt / und wieder in den vorigen Saal geleitet ward / worinnen er die Herren Commissarien fande / die ihn an der Thür bewillkompten / und nach dem sie sich wie zuver niedergesetzt hatten / so händigte er ihnen ein Memorial ein / welches acht und zwanzig verschiedene Klage-Puncten in sich begriff / worauff er im Namen Ihrer Hochmög. schleunige Verbesserung suchte / sie nahmen das Memorial an / umb solches übersehen zu lassen / und wann dasselbe würde geschehen seyn / so wolten sie alsdann wieder zusammen kommen / und die Puncten abhandeln / unter dessen fragte der Kancler / ob das alles wäre / was er fürzutragen hätte / Er versetzte / daß er vor dieses mahl nichts anders beandt zu machen hätte / er wolte aber zu seiner Zeit dasjenige vortragen / was ihm ferner von Ihren Hochmög. wäre anbefohlen worden / er begehrte aber zuvorderst Satisfaction über alle in dem überlieferten Memorial verfasste Puncten / womit sie von einander schieden.

Der Zaar beantwortet das Staatliche Creditiv.

Nachdem den folgenden Morgen die Prestaffen / ihrer Gewonheit nach / zu ihm kommen waren / so sagten sie unter andern zu ihm / daß das Schreiben an die Staaten General von Holland und Niederland verfertigt wäre / und daß der Herr Corbet sich solte gefallen lassen / selbiges in der Cangelen abzuholen / zu dem End gaben ihm die Prestaffen einen von ihren fürnehmsten Schlitten / nebenst einem Officirer / welcher auff der linken Hand mit ihm dahin fuhr : Der Herr Abgesandte befaß dem Corbet / er solte dem Herrn Cansler zu Gemüch führen / ehe er das Schreiben annehme / er wolte vertrauen / es würde die Überschrift und der Titel gehöriger massen gestellet seyn / und wolte er solches Schreiben dem Herrn Abgesandten zustellen / umb dasselbe zu examinieren.

Der Herr Abgesandte will das Schreiben des Tituls halben nit annehmen.

Nach seiner Zurückkunft befande der Herr Abgesandte die Überschrift solcher gestalt gesetzt : Der Niederländischen und Holländischen Lande und anderer Fürstenthümer Edle / Freye / Vereinigte / Achtebare Regenten : Worauff er zur stund denen Prestaffen zu embiten und sagen ließ / daß solchantes Schreiben an Ihre Hochmög. nicht gehörte / weil die Überschrift nicht also gestellet wäre / wie andere mächtige Potentaten in der Welt / wann sie an ihre Hochmög. schreiben / gewohnet wären / also daß der Herr Corbet das Schreiben nicht konte mit neh-

men / noch solches Ihren Hochmög. überbringen / und weil er vermeinte daß sie den Titel Ihrer Hochmög. nicht wüßten / so gab er ihnen solches mit / sie nahmen denselben an / und sagten / daß sie alles Sr. Zaarischen Maj. hinterbringen wolten.

Freytags Vormittage kam einer von denen Prestaffen / und zeigte dem Herrn Abgesandten an / daß er zur stund mit denen Herren Commissarien ein Conferenz haben solte / welches ihm umb so viel desto fremder vorkam / weil es ein sehr großer heiliger Tag war / und er wol wüßte / daß sie mit ihren Schriften auff das den 23. 13. Februarij übergebenes Memorial noch nicht fertig wären / und ihm den Tag zuvor / wie sonst zu geschehen pflag / davon nichts war angesagt worden / gleichwol so machte er alles fertig / und ward ungefahr umb 1. Uhr durch die Prestaffen auff die vorrige Weise nach Hof gebracht / aufgenommen / daß keine Soldaten auff der Strassen im Gewehr stunden / sondern nur etliche wenige im Palast / welche noch darzu gar unordentlich angelaußen kamen. In der Kammer fand er die vier Herren Commissarien mit etlichen Schreibern ; Nachdem sie sich niedergesetzt hatten / fieng der Herr Abgesandte an zu reden / und sagte zu denen Herren / er hätte einige Neulichkeit bey dem Aufsholen zu der Conferenz verspüret / und verlangte wol zu wissen / ehe er von einer andern Sachen redete / waramb dieses mahl von seinem Logement an bis zu dem Kaiserlichen Palast keine Soldaten gestanden wären / ob solches mit Willen auß Kleinachtung geschehen ? Sie antworteten ; Nein / gar nicht / sondern es wäre der Befehl zu der Conferenz gar zu spät von Sr. Zaarischen Majest. kommen / daß es nicht möglich gewesen wäre / die Streichen in das Gewehr zu bringen / zu dem / so wäre bey ihnen ein großer Festtag ; Sie wolten aber mit ehillem solchem vorkommen und eine doppelte Anzahl stellen : Über das sagte der Herr Cansler / es hätte Sr. Zaarische Majest. verstanden / daß er wiederumb zu conferiren verlangte / hätte solches derohalben zugelassen / und darumb wären sie wieder zusammen kommen / umb zu hören / was er ihnen vortragen wolte. Der Abgesandte gab zur Antwort / er hätte denen Prestaffen oftmals zu Gemüch geführt / daß er auff das übergebene Memorial ebene keine schriftliche Antwort erwartete / sondern daß die Sachen mit Gründen vor und wider möchten debattiret werden / auff daß sie dadurch sehen könten / wie rechtmäßig und wolgegründet solchantige Klagen wären / welche im Namen Ihrer Hochmög. Er Sr. Zaarischen Majest. übergeben hätte / er hätte zwar eigentlich diese Conferenz nicht gesucht / dieweil sie aber beysammen wären / so könten sie alle in denen zweyen Memorialien übergebene Puncten examinieren / und

1665.

Hat die dritte Conferenz mit den Zaarischen Commissarien.

machte

1665.

machte den Anfang mit dem Abbrechen der Kirchen in der Moscau: Darauß sagten die Herren Commissarien / daß wegen dieser Sache hiernächst Gelegenheit vorfallen würde / umb darüber zu conferiren; die Sachen betreffen meistens die Commercen / es wäre aber der Punct von Ihrer Hochmög. Titul / in dem zweyten übergebenen Memorial verfaßt / ihrem Urtheil nach der wichtigste / und nach dem Se. Zaarische Majest. dasjenige / was er schriftlich übergeben / erwogen hätte / stes sie ihn abfragen / was die Herren General Staaten Sr. Zaarischen Majest. dargegen zu kommen lassen wolten / wann sie ihnen den Titul / wie er aufgesetzt wäre / geben würde; darauff antwortete der Abgesandte / daß Se. Zaarische Maj. was dieses anlangete / Ihren Hochmög. nicht anders gäbe / als was ihnen mit aller Billigkeit zukäme / daß auch alle Käyser / Könige / Fürsten und Potentaten / so wol in als außershalb Europa / Ihren Hochmög. den gebührlchen Titul zuertheilen / ferners hinzu fügend / daß Ihre Hochmög. auff inständiges Anhalten Sr. Zaarischen Majest. Abgesandten / nicht allein den Titul der Plätze gegeben / welche sie würcklich besäße / sondern auch noch etlicher anderer / die annoch strittig gemacht würden / als den Titul / Groß Fürst in Lithauen: Hierauß sagte der Herr Nassockin / der zweyte Commissarius / daß Sr. Zaarischen Majest. Durchleuchtige Vor. Eltern / und auch Se. Zaarische Majest. selber oftmahls Freundschafts Zeichen genossen hätten von denen General Staaten / durch Zulassung der Aufuhr des Gewehrs und allerhand Kriegs Munition / daß Se. Zaarische Majest. annoch gegenwärtig in einem schweren Krieg mit der Kron Polen stünde / und sich der König sehr geneigt zu dem Frieden zeigte / also daß allem Schein nach bald zwischen beyden streitenden Partheyen von dem Frieden würde geredet werden / ob er Herr Abgesandter nicht wegen der Herren Staaten General im Befehl hätte / die Mediation oder Vermittelung zu einem so heilsamen Werck anzubieten / wann dann der Friede getroffen würde / sollte Se. Zaarische Majest. bessere Gelegenheit haben in dem Stück der Commercen der Herren Staaten General Unterthanen zu favoriren und Freyheit zu geben; Der Herr Abgesandte sagte / er wüßte sicherlich / daß Ihr. Hochmög. mit sonderbarer Betrübniß den Krieg zwischen Sr. Zaarischen Majest. und der Kron Polen gesehen hätten / es würde auch denenselben sehr angenehm zu hören seyn / daß so grosse Anzeigung zu dem Frieden erschiene / dieweil nun die Herren Commissarien versicherten / daß alsdann Se. Zaarische Majest. geneigt seyn würde / Ihrer Hochmög. Unterthanen mehrere Freyheiten und Rechte in dem Stück der Commercen zu kommen zu lassen / als vorhin / als hätte er Gott

den Allmächtigen / daß er ein so heilsames Werck segnen wolte / er hätte aber keinen sonderbaren Befehl von Ihr. Hochmög. bekommen / etwas anzubieten / weil in der Zeit seiner Abreise das Gerücht erschollen wäre / daß der Friede zwischen Sr. Zaarischen Majest. und der Kron Polen in kurzer Zeit gewislich folgen würde. Die Herren Commissarien steckten hierüber die Köpffe zusammen / und redeten eine weile miteinander / daraus wol abzunehmen / daß diese so plößliche Conferenz einiglich darumb wäre angestellet worden / damit sie vernehmen möchten / ob auch der Herr Abgesandte Befehl hätte / wegen Ihrer Hochmög. die Mediation anzubieten. Und ob wol der Abgesandte an dieselbe deswegen außdrücklich schriebe / so erfolgte dennoch nichts darauff.

Dienstag gegen Abend rüßete der Herr Cleef von Corbet über Riga und Lübeck nach Niederland / sonder das Schreiben von Sr. Zaarischen Maj. an Ih. Hochm. mitzunehmen / weil dasselbe die gehörige Titul nicht auff der Überschrift hatte / und die Russen solches nicht hatten ändern wollen.

Den 18. 8. Martij Mittags kam zum zweytenmahl in selbigem Tag zu dem Herrn Abgesandten der erste Prestaff Symon Sedrowitz Telitianof / sagend / er hätte inständigst angehalten / seiner Bitte zu Folge / daß er Antwort auff die eingegebene Memorialien bekommen möchte / und er sicherlich wüßte / daß solche in kurzem folgen sollte: Er erzehlte ferners / daß er nicht allein gehört hätte / sondern es auch gewiß wäre / daß er den andern Tag / als den 19. 9. Martij die Klaren Augen Sr. Zaarischen Majest. anschauen sollte / und zugleich Abschied bekommen: Diese unverhoffte Vortschafft bestürzte den Abgesandten umb so viel mehr / weil er nicht den geringsten Bescheid weder schriftl. oder mündlich auff die in denen Memorialien übergebene Puncten empfangen hatte / derohalben führte er dem Prestaff zu Gemüth / daß er sich nicht resolviren könnte Abschied zu empfangen / ehe er von Sr. Zaarischen Maj. hätte Antwort bekommen auff diejenige Puncten welche er in seinen Memorialien übergeben hätte / und die selbige auß der Russischen Sprach würde übersetzt seyn. Damit er daraus Sr. Zaarischen Majest. Meinung verstehen möchte / und alsdann bey der Abschieds Audienz nach der wahren Beschaffenheit und Befindung derselbigen / seine Gründe der Sachen Erforderung nachrichten könnte. Der Prestaff versprach solches alles zu hinterbringen.

Den folgenden Tag Morgends früh kam er widerumb / und sagte / daß er die Gründe / welche ihm den vorigen Tag waren zu Gemüth geführt worden / Sr. Zaarischen Maj. und denen Commissarien angebracht hätte / worauff Se. Majestät den Herrn Abgesandten wissen ließe / daß er auff alle

1665.

Des Zaars Schreiben bleibt liegen.

Dem Hn. Abgesandten wird Abschieds Audienz angedeutet.

Muß es endlich doch geschehen lassen.

1665.

die Puncten/ in denen übergebenen Memoria-
lien verfasst/ behörliche schriftliche Antwort
kommen sollte/ weissen ungehindert / Sr. Saar-
rischen Maj. Will dennoch wäre / daß er den
folgenden Tag Audienz haben sollte; Hierauff
replirte der Herr Abgesandte nichts anders/
als daß er den andern Tag zu Hof erscheinen
wolle / umb dasjenige anzuhören / was Se.
Saarische Maj. ihm befehlen würde.

Hat vor
der Ab-
schieds-
Audienz
noch eine
Conferenz

Den folgenden Tag Morgens bey guter
Zeit wurden die Soldaten von des Kaisers
Palast an / bis zu dem Hoff gestellt / wie es
vorhin mehrmals bey gleichmäßiger Audienz
geschehen war / allein daß aniso mehr Stref-
gen als dazumahl zugegen waren. Umb die 10.
Uhr kamen die Prestaffen / und kurz hernach
eine Gutsche von Sr. Saarischen Majest. in-
wendig mit güldenem Tuch bekleidet / gezogen
von sechs Pferden / und vor die Edelleute und
Officirer eiliche Reitsperde / womit sie sich also
nacher Hof begaben / der Herr Abgesandte sah
hinden ein / und der erste Prestaff an der lin-
cken Hand / der ander aber vornen. Wie sie
hinauff vor Sr. Saarischen Maj. Zimmer
kamen / ward denen Prestaffen kund gethan/
daß sie den Abgesandten erstlich in die Confe-
renz-Kammer bringen sollten / woselbst die Her-
ren Commissarien seiner erwarteten / welches
auch also geschah. Nach dem sie ihn mit Dar-
reichung der Hand an der Thür empfangen /
und an die Tafel sämpentlich nieder gesessen wa-
ren / wie zuvor / so sagten die Herren Commis-
sarien durch den Mund des Kanzlers **Almaes
Ivanowitz** / daß ihn der Grosse Saar nun-
mehr wieder dimittiren wolte / er sollte auff die
übergebene Memorialien Antwort bekommen/
und bey instehender Audienz Recredenz-
Schreiben von Sr. Saarischen Majest. emp-
fangen / doch daß die Überschrift also gestel-
let seyn würde / wie Se. Saarische Maj. vor
diesem an die Holländische und Nieder-
ländische General Staaten zu schreiben ge-
wohnet wäre / ohne Beyfügung / **Hochmög-
gende Herren** : Es hätte Se. Saarische

Der Saar
wil in sei-
nem Recre-
ditz die
Gen Sta-
ten nicht
Hochmög.
tituliren.

Maj. diesesmahl gut befunden denen Nieder-
ländischen Staaten keinen andern Titel zu ge-
ben / doch wolte sie sehen / was nach der Hand
zuthun wäre; Sie Herren Commissarien hät-
ten gut befunden / dieses vor erst ihm zu com-
municiren / ehe er vor Sr. Saarischen Maj.
erschiene. Er der Herr Abgesandte sagte dar-
gegen / er wüste sehr wol / daß Se. Saarische
Maj. ein grosser souverainer Prinz wäre / und
in seinem Land thun könnte alles was ihm be-
liebte / gleichwol hinderte solches nicht / daß
Ihre Hochmögende nicht auch in ihren Lan-
den souverain wären / und dieweil Sr. Saari-
schen Majest. von Ihren Hochmög. mit ge-
hörlichen Ehrentiteln begegnet würde / so er-
forderte auch die Rechtmäßigkeit daß solches
von Sr. Saarischen Maj. gegen Ihre Hoch-
mög. gleichfalls geschehe / umb so viel mehr/
weil solches von Kaisern / Königen und Repu-

blieen gethan würde / wann dieselbe an Ihre
Hochmög. schreiben / oder eine Gesandt-
schafft abschickten. Ersuchte derohalben Se.
Saarische Maj. ihm nicht zuverdencken / wann
er so weit den Recredenz-Brief mit sohani-
ger Überschrift / als sie Herren Commissarien
ihm hätten vorgehalten / nicht annehmen wür-
de / allermaßen ein Brief mit solcher Über-
schrift: **Ihren Hochmög.** disreputirlich wä-
re / er auch solches nicht zuthun vermöchte / weil
solches dem Befehl / den er von **Ihren Hoch-
mög.** deswegen empfangen / entgegen lief /
mit fernerer Vermeldung / es würde diese
Weise zu verfahren Ihren Hochmög. zwei-
fels ohn ganz unverhofft fürkommen / weil sie
auff Ansuchen Sr. Saarischen Majest. allein
auff Zuneigung zu dessen höchstanschnlichstem
Person ihm ohnbeschwert den Titel eines
Gross Fürsten in Litthauen gegeben hät-
ten / da doch aller Welt bekandt wäre / wie einen
kleinen und geringen Theil er in diesem gros-
sen Fürstenthum besäße : Die Herren Com-
missarien fragten darauff / ob er dann den
Brief nicht annehmen wolte / sagend / wann er
das nicht thun würde / daß er Sr. Maj. Klare
Augen nicht beschauen solte. Es würde dabe-
nebenst Se. Saarische Majest. an die Herren
General Staaten schreiben / und über ihn
klagen / daß er das Recredenz-Schreiben nicht
hätte annehmen wollen. / Hierauff antwor-
tete der Abgesandte / er hätte hietinnen keinen
Willen / er müste Ihrer Hochmög. ihm mitge-
gebenen Befehl beobachten / Vermöge dessen
er sohaniigen Brief nicht annehmen könnte /
ferners hinzusetzend / er wäre an Se. Saari-
sche Maj. nicht gesendet worden / einig und al-
lein einen Brief zu bringen / und wiederumb
einen andern abzuholen / sondern fürnemlich
wegen verschiedener **Gewaltthätigkeit /
Unrechts und Beschwermissen** / Verbes-
serung zu suchen / womit Ihrer Hochmög. in
dem Reich wohnende und handlende Unter-
thanen beschweret würden / darumb hätte er
nochmahls umb Antwort auff die schriftlich
eingegebene Puncten / wosern dann Sr. Saari-
schen Maj. nicht beliebe ihm ein behörliches
Credential mitzugeben / so müste er / (wiewol
es ihm leid wäre) sonder Brief wiederumb zu-
rück räumen / und könnte sich nicht entsinnen / daß
er irwas gethan hätte / welches Se. Saari-
sche Majest. bewegen möchte / schriftlich bey
Ihren Hochmög. über ihn zu klagen / sinte-
mahl er schuldig und gehalten wäre zu gehor-
samen / und den ihm anvertrauten Befehl zu
beobachten. Sie Herren Commissarien sag-
ten / daß sie dieses alles Sr. Saarischen Maj.
vortragen wolten. Nachdem sie nun eine
halbe Stund aufgeblieben waren / kamen sie
wieder mit Vermeldung / wosern er den Brief
nicht annehmen wolte / könnte er Sr. Saari-
schen Maj. Klare Augen nicht sehen / und al-
so wol wieder nach Haus kehren / nichts desto-
weniger solte er eine schriftliche Antwort auff

1665.

Der Nie-
derländ.
Abgesandte
begert daß
selbige mit
anzuneh-
men.

1665.

alle die in dem Memorial verfaßte Puncten empfangen / welches sie auch zur Stund thäten / also daß er diesen Tag keine Audiens bekam bey seiner Saarischen Majestät. In dem Hof stunden unterschiedliche zugerüsteten Tafeln / daran er hätte mit seinen Leuten sollen tractiret werden / wosern diese Strittigkeit nicht vorgefallen wäre.

Es wird endlich ein Mittel getroffen.

Den 23. 13. März / kurz nach dem Mittag kam der Diaeck oder Unter-Kanzler / Loekiaen Timopheof Golosof / mit zween Schreibern und des Käysers Übersetzer oder Dolmetscher / Winus genant / in des Herrn Abgesandten Behausung / fürgebend / daß er abgeschicket wäre von seiner Saarischen Maj. ihn nochmahls abzufragen / ob er einen solchen Recredenz-Brief / wie die Herren Commissarien ihm vorgehalten hätten / empfangen und annehmen wolte oder nicht? Nachdem derselbe wieder geantwortet / und sie lang miteinander disputiret hatten / ward endlich verglichen / daß er der Abgesandte den Brief / weil es Sr. Saarischen Maj. ja also bettebte / in der Abschieds-Audiens solte annehmen / jedoch daß die Antwort auff diesen Puncten also gestellet würde / daß wann Sr. Saarische Maj. hiernächst schreiben oder jemand an Ih. Hochmög. absenden würde / er denenselben den Titul Hochmögende Herren Staaten General der freyen vereinigten Niederlanden / geben solte / und dabey verbliebe es.

Den 27. 17. Martij war Sr. Saarischen Maj. Geburtstag / der allhie ein grosses Fest machte / bey welcher Gelegenheit / in Ansehung Ihrer Hochmög. Sr. Saarische Maj. dem Herrn Abgesandten dero Tafel sandte / bestehend in achtzig unterschiedenen Gerichten / auffgerragen in silbernen Schüsseln: Und die weil es Fasten und Freytag war / so waren die Speisen weder Fisch noch Fleisch / noch Milch. Knees Peuter Symonowitz Prosorofski kam damit an / bey dem Gesundheit trincken gieng eben das jenige vor was den 2. Febr. passiret war.

Der Herr Abgesandte selber die Moscovische Prozeßion mit an.

Den 29. 19. Martij auff Palm-Sontag / kamen die Prestaffen Morgens früh / und brachten den Herren Abgesandten mit seinem Gefolg an einen gewissen Ort / mit rothem Tuch behenget / damit er die Procellions-Ceremonien sehen solte / welche die Russen in Beyseyn Sr. Saarischen Majest. diesen Tag zuthun gewohnt sind. Der Saar schickte einen Diaeck zu dem Abgesandten / und ließ nach seiner Gesundheit fragen und ihm zugleich dabey ansagen / daß er mit etlichen Schüsseln Speise von des Käysers Tafel solte begnadiget werden / wie es auch also des Mittags geschah / und wurden sechzig Schüsseln mit sehr schönen Fischen und allerhand Gebäckens benebenst vielem Getrâncke geschicket / es kam aber niemand darzu ihn zu tractiren.

Es stunde nun viel Jahr her / Krafft eines Contracts oder Monopolii der ganze Theer Handel bey einigen Englischen Kauffleuten / welche in diesen Landen handleten / also daß keine andere Nationen / als sie / Theer auß Moscovien absenden oder außführen dorfften / welcher Contract von fünf Jahren zu fünf Jahren erneuert und erlängert ward; weil nun der Termin zu dieser Zeit verfloffen / so ward auff Anhalten der Englischen Kauffleuten ihnen solches zu continuiren vergönnet / und darzu mit etwas Verminderung einiger Recognition, welche sie dem Saar deswegen zu geben pflegen / welcher Handel bey Verfolg den General Staaten grossen Nachtheil gebracht hätte; als die mit Engelland zu der Zeit in terminis eines offenbahren Kriegs stunden / derhalben klagte der Herr Abgesandte bey Sr. Saarischen Maj. darüber in einem Memorial ernstlich / und triebe die Sach täglich mit solcher Emsigkeit / daß Sr. Saarische Majest. zurück hielte / und denen Englischen Kauffleuten vorgehalten erneuerten Contract nicht außlieffern ließ / ungehindert solcher allbereits versiegelt war / dabenebenst ließ Sr. Saarische Maj. verbieten / daß niemand / wer er auch seyn möchte / in einem Jahr / auß dero Reichen / Saarschaften / Herrschaften und Landen Theer außzuführen vermögen solte / sondern dasselbe ward auffgehoben.

1665. Hindert den Engelländern den Theerhandel in Moscau.

Den 13. 3. April ward Sr. Saarischen Maj. ein junger Prinz gebohren / welche angenehme Zeitung alsobald auff des Hofes Befehl dem Herrn Abgesandten durch Knees Peuter Symonowitz Prosorofski communiciret ward / und zu mehrer Bezeugung der Freude über dieser Geburt / sandte Sr. Saarische Majest. den folgenden Tag achtzig Schüsseln mit Speise von dero Tafel dem Herrn Abgesandten / der sich vor solche Gutthat behörlich bedankte. Nach vielem Anhalten und auff mannichfaltige wiederholte Instantien ward endlich den 25. 15. April / umb den Abend ihm durch den Unter-Kanzler eine Schrifft gebracht / welche / wie er sagte / Sr. Saarischen Maj. Antwort auff alle Sachen / die er / Abgesandte / vorgebracht hätte / in sich hielte / ferners dabey fügend / daß selbige also wäre / wie sie bleiben solte / also daß er mit neuem Anhalten seinen Kopff ferner nicht brechen dorffte / allermassen er keine Veränderung zu gewarten hätte / weil alles mit guter Erwegung also gestellet wäre / wie er es würde befinden / und daß er in kurzem bey Sr. Saarischen Majest. Audiens haben solte.

Dem Czaren wird ein junger Prinz gebohren.

Der Niederländ. Abgesandte bekommt eine endliche Resolution.

Der Abgesandte versetzte / wosern die Antwort gebührlich gestellet wäre / so würde er gleichfals keine Aenderung verlangen; Die Antwort stund in Russischer Sprach / und ward in die Niederländische übersetzt / bestimnde mehrentheils in general Antworten / wie in denen Jahren 1630. 1631. und 1642. auch geschehen war / massen auff etliche Articul gutes

Derselbige befindet sich nicht nach Wunsch entgerichtet.

1665.

versprechen auff das zukünfftige gegeben/ andere aber/ wie wol rechtmässig und wolgegründet/ abgeschlagen/ und auch einige gar mit stillschweigen vorbeigegangen würden.

Hat bey dem Saar die Abschieds Audienz.

Den 26. 16. April ward dem Abgesandten durch die Prestaffen angesagt / daß er übermorgen vor Mittag als den 28. 18. Aprilis bey Sr. Saarischen Maj. die Abschieds Audienz haben sollte/ dieselbige aber / gieng / wegen des Saars Unpässlichkeit / vor Frentags Morgens als den 1. May (21. April) nicht vor sich / worinnen dann der Herr Abgesandte/ nachdem er sich gegen Sr. Saarischen Majest. wegen der Ehr / deren er in Ansehung Ihr. Hochmög. nicht allein bey seiner Anfunft in dero Reich/ sondern auch so lang er am Hof verblieben/ genossen/ bedancket hatte/ abermahls inständigst anhielt/ nur noch ein einziges mahl mit denen Herren Commissarien zu conferiren/ umb alle Dunkelheit und Mißverstand / welche er in der Antwort verspürte/ zu erklären und weg zu nehmen/ damit er nicht nur mit Ehr und Ansehen / sondern auch mit guter Verriethung abräusen möchte. Vorauß geantwortet ward/ daß Sr. Saarische Maj. ihm in diesem Stück seinen Willen würde wiederfahren lassen / es ward aber nach der hand abgeschlagen.

Der Herr Abgesandte wird zum Abschiede beschenckt / und

Umb diese Zeit empfieng auch der Abgesandte Ihrer Hochmög. Schrifften und Resolution vom 4. März / seine Wieder Abräuß betreffend / warumb die Prestaffen täglich anhielten/ daß er sich darzu räusen wolte / nach dem ihm die nachfolgende Präsenten waren zugebracht worden/ nemlich:

Vor den Herren Abgesandten drey Zimmer und zwey paar bloße Zöbel vor die Edelleute und Officier / jedem vier paar Zöbel/ für fünf Rubelen das paar.

Vor die geringere Officier / Pagen und Trompeter/ jedem ein paar von vier Rubelen.

Der Herr Abgesandte verehrte hingegen dem Schreiber / welcher diese Präsenten brachte / einen silbern verguldeten Pocal / und denen Trägern ein Stück Gelds.

auch mit Pferde und Wegen zur Räuse versehen.

Dem Herrn Abgesandten und dessen Gefolg ward zu seiner instehenden Räuse / drey und vierzig Reitpferde / als eines vor ihn selber / nebenst einer Gutsch von sechs Pferden mit gegeben. Zehen vor die Edelleute und Officier. Sechzehen vor die geringere Officier. Acht vor die Pagen/ Trompeter und Heerpauker. Fünff vor die Kutscher und Stallknechte / und Fünff vor etliche andere Knechte. Über das die Gutsche fort zu zihen/ so viel Pferde/ als er selbst nöthig erachtete. Auch sechs grosse überdeckte Rüstwagen/ vor seine Edelleute und Officier / umb bisweilen zu ruhen. Zwölf Wagen vor den Kellermeister. Acht vor den Küchenmeister. Sechs vor den Stall und zu dem Stall gehörige Sachen. Sechzehen vor des Abge-

sandten / dessen Officier und Edelleuten Kisten und Bagage. Zwölf vor das Bett. Geräthe / Fässer und Kästen zum Hausrath. Sechs vor den Koch / und zugehöriges Küchen Gerath. Wie in gleichem etliche Zelten umb darinnen nach Sr. Saarischen Majest. Belieben zu logiren.

Den 12. 8. May verrieste der Herr Abgesandte auß Moscau / und ward in Sr. Saarischen Majest. Gutschen durch zween Prestaffen außbegleitet / Als er außserhalb der Stadt auff eben denselben Platz kommen war/ da er den 22. Jan. empfangen worden/ nahm er von den andern Abschied / und räiste von Tag zu Tag durch die Städte Tweer und Torsock fort. Den 5. Jun. (26. May) gelangt er nach Novograd/ woselbst die Besatzung im Bewehr stand / und ward mit Pferden durch den Herrn Woywoden ins Logement gebracht / Nach dreytägiger Aufruhng verrieste er nacher Pleseou / woselbst er den 13. 3. Jun. ankam / und sehr stattlich empfangen ward.

Den 16. 6. dito, ward er auff den Grängen Lieflands im Namen des General. Gubernators / durch den Herrn Rothausen / Beyfürern im Königl. Hofgericht / empfangen / und nach dem allda alles zu der Räuse nacher Riga fertig gemacht worden / räisete er den 18. 8. Jun. von Neuhausen ab / zwischen dem Schloß und der Stadt Wolmar kam ihm der Herr Obriste Leutenant Steffen entgegen / nebenst zween andern Personen / und einigem Gefolg / und gelangete den 25. 15. Junij des Abends zu Riga an / von dannen er den 12. 2. Julij ab. und über Lüzbeck nacher dem Haag zuräisete / wohin nun die Historische Feder den Herrn Abgesandten seinen Weg fortsetzen läßt/ sich aber von hinnen in das Königreich Schweden selbst hinüber begiebet/ umb auch die dafelbst vorgegangene Geschichte auffzuzeichnen.

In Schweden selbst war es bey dem neuen Jahre ganz still / und weil die meisten Herren von der Regierung sich bey der Winterszeit von Stockholm hinaus außs Land begeben hatten / gieng auch bey Hof nichts schreibwürdiges vor / außser daß man etliche / bis in vierzig Kriegsschiffe/ gegen Ostern wolte außrüsten. Umb die Mitten des Monats Januarii dieses 1665. Jahrs fanden sich die Herren von der Regierung bey Hof wieder ein; Der König aber war diese ganze Zeit her statts in Stockholm verblieben/ und in dessen von einigen Reichs. Räten und zugleich von den anwesenden fremden Herren/ als dem Königl. Französischen Extraordinar. Abgesandten/ Herren Terlon dem Königl. Englischen ordinar. Envoyé, Herren Conventry / wie auch den Residenten und Gesandten von Danemarc / Holland / Chur Brandenburg und Mecklenburg besuchet.

1665.

Der Herr Abgesandte berechtigt auf Moscau wieder auff

langt wie der in Liefland an.

Son.

1665.
Harter Winter in Schweden

Stroh nicht still.

Wanderzeichen bey Lintöping

Schweden arbeiten stark an einer Kriegsflotte.

Schweden vergönnet den Engländern das Stapelrecht.

Bündnis mit Frankreich wird verneuert.

Unterschiedliche Gesandten langen am Schwedischen Hof an.

Sonsten war der Winter nun bey sechs Wochen her gar streng und heftig von vielem Schnee / dergleichen seind dem Jahr 1658. man in diesen Landen nicht gespüret. Der Comet/ so auch allhier gesehen ward/ verlohre sich umb diese Zeit gemählich/ hergegen erzeigten sich andere ungewöhnliche Wasser- und Luftzeichen: Als am andern Weynacht-Feiertage stund der grosse Strohm bey Morala/ bis auff den vierdten Tag gang still / welches/ wie man es andermahl beobachtet/ diesem Reiche gemeiniglich eine Veränderung bedeuten soll. Bey Lintöping sahen viel Menschen am Himmel zween gegeneinander streitende Kriegsheer/ und den daselbst stehenden grossen Wald/ als wann er lichter lohe brennere.

Im Monat Martio ward schon ungemein emsig an der Kriegsflotte gearbeitet/ auch in fünf Häven an neuen Schiffen gebauet. Man beschriebe auch durch das ganze Königreich/ viel Boorsteure und Schiff-Soldaten/ machte neuen Capitan/ und erhöhere die Alten. Woraus viel mutmasseten/ daß die Kron geneigt wäre / die Englische Parthey zuhalten/ zumahlen man mit dem Englischen Abgesandten die Tractaten geschlossen hatte / und selbigen Einwohnern in den Schwedischen Landen/ an dreyen Orten/ als zu Revel/ Landskron/ und Gothenburg/ die Stapel-Gerechtigkeit vergönnet ward/ welches andere so viel Jahr her nicht erhalten konten.

Mit dem Königl. Französischen Gesandten Herrn von Terlon ward die bishero/ zwischen dieser Kron und Frankreich/ fest gehaltene Bündnis wieder verneuert / und deswegen der Herr Abgesandte zum Abzug von Sr. Königl. Maj. mit dem Königl. Bündnis / einer güldnen Kett von hohem Wehre/ desgleichen einem Diamantenen Ringe von 3000. Rthlr. und 72. Schiffspfund Kupfer verehret / und von des Herrn Reichs. Kancellers Hoch-Gräfl. Excell. im Jacobs-Thal sehr herzlich tractiret: worauff er von Stockholm/ zwischen der im Gewehr auffwartenden ganzen Bürgerschaft/ wieder zurück und nach Danemarck abrückete.

Hingegen ward dieser Hof von unterschiedlichen anderen Gesandten besucht / worunter war der Fürst. Lüneburgisch-Hanoversche Hof-Rath Müller / welcher am 2. 12. May/ des Abends auß Pommern von Wolgast zu Stockholm anlangte/ und am 4. 14. bey Sr. Maj. Audiens hatte. Diesem folgte bald ein Fürst. Lüneburgisch-Zellischer zu Land über Coppenhagen daher/ umb ihrer beyden Herren/ der Succession halben / in den besagten beyden Fürstenthümern/ entstandene Mißhelligkeiten dem Hofe kund zu machen. Noch vor Aufgang dieses Monats fand sich auch der Herr Isbrand/ als der Hn. General Staaten der vereinigten Niederlanden Extraordinar-Abgesandter an die Kron Schweden/ mit einem Begleit von zwanzig Perso-

nen/ über Lübeck zu Wasser ein/ mit welchem zwar nachgehends durch die ihm zu geordnete Königl. Herren Commissarien oftmals conferiret/ aber/ das ganze Jahr durch/ doch nichts endliches geschlossen ward/ von dessen Anbringen und Verrichtung das nächstfolgende 1666. Jahr/ in dem schierst. künfftigen Zehenden Theile dieses Theatri Europæi (weil dem Gegenwärtigen wegen Vielheit und Menge der bisher beschriebenen / und in solche Weitläufigkeit aufgelauffener Materien abgebrochen werden muß) ein mehrers zuvernehmen geben wird. Hierzwischen ward auch bey den beyden Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten aller Fleiß angewandt/ selbiges glimmende Feuer/ vermittelst einer Mediation, noch in der Asche zu dämpfen / wovon droben die 1487. Seite zubesehen.

Den 18. Julij brach der König mit einem Theil seiner Hofstatt nach der Academi in Upsal auff / umb allda dem Studiren obzuliegen. Daselbst legte der ganze Hof wegen der Königin Frau Schwester/ der Landgräfin von Darmstadt / tödtlichen Abgangs/ die Trauer an / und ward den 14. dieses durch das ganze Reich / der andere grosse Bus und Betrag feyerlich gehalten / und bliebe der dritte rückständig bis in den August-Monat. Sonsten verbrannte man die zethero allda unterschiedlich in Holländisch gedruckte Schrifften / so man für Pasquillen hielte / auff öffentlichem Markt durch den Hencker.

Unter dessen war man mit der Armatur in dem Monat Augusto sehr geschäftig / und schlepte sich auff der Schiffbrücken zu Stockholm mit allertley Gewehr sehr häufig/ selbiges allda zu embarquieren und ferner nach Teutschland zubringen. So wurden auch 12000. Mann commandiret / sich fertig zuhalten/ mit erstem zu marschieren / dabey auch 12. Kriegsschiffe / so mit Proviant und Ammunition versorget wurden.

Im übrigen giengen die Herrn Reichs-Regenten und Senatoren fast über die Gewonheit Vor- und Nachmittags fleißig zu Rath; unter andern wurden vier Reichs-Räthe zu neuen Feldmarschallen/ als Herr Graf Carl Moritz Löwenhaupt / Herr Baron Lorenz von der Linde/ Herr Graf Toet und Herr Heinrich Horn declarirt. So segelten auch die zur Convoy in der West-See destinierte Königl. Orlogs-Schiffe auch von Stockholm ab/ und giengen nach Landskron. Es verdarben auch zu Wester-Wick 21. Häuser durchs Feuer / deswegen im Reich hin und wieder Feuers-Gefahr halber grosse Forcht und alle gute Anstalt und Wachsamkeit darwider angeordnet ward.

Zu Eingang des Septembris langte der Chur-Pfälzische Gesandte/ Herr Blum an/ ingleichem kam auch der Kön. Französische Extraordinari Ambassadeur Mont. Terlon

1665.

König in Schweden gehet nach Upsal.

Bus und Bettag wird gehalten.

Schweden armiren heftig.

Vier neue Feldmarschallen werden erwählt.

Feuersbrunst zu Westerwick.

Chur-Pfälz- und Französ. Ambassadeur tom-

von

1665.
men zu
Stock-
holm an.

Graf Axel
Lilie hält
Beylager.

Habæus
Schwed.
Resident
geht nach
Teutschl.

Reichs-
Feldherr in
gleichem.

Schwed.
Reichs-
Cantzler
läßt einen
jungen
Sohn
tauffen.

Des Fran-
zösischen
Gesand-
tens an-
bringen.

von Coppenhagen wieder zurück/ bey dessen Einzuge ihm/ seinem Begehren nach/ keine Ceremonien gemacht wurden: weil er es mehr für eine Continuation seiner vorigen Anwesenheit / als eine neue Ankunfft gehalten haben wolte. Den 4. und 5. Sept. ward des Herrn Graf Axel Lilies Beylager mit Herrn Graf Jochim Steinbock Fräulein Schwester glücklich vollbracht / welcher Solennität beyde Majest. in Person beywohneren. Die so oft versicherte Russische Gesandtschaft kamen noch nicht vor den Tag/ und darumb verlangte man zu vernehmen / was doch endlich daraus werden solte. Inmittelst gieng der Königl. Schwedische Resident Herr Habæus nach Teutschland / umb mit einigen Chur- und Fürsten am Rhein/ hochwichtige Angelegenheiten abzuhandlen.

Der Herr Reichs-Feldherr Wrangel rätete den 4. 14. Octobr. mit seiner ganzen Suite auß Schweden nach Daler-Haven ab/ woselbst zwey Königl. Schiffe auff ihn warteten. So gieng auch der Feldmarschall Gustav Baner in sein Gouvernament nacher Schonen. Der Russische Principal Legat lag zu der Zeit zu Novigrad tranck / deswegen sichs mit seiner Ankunfft verzohle: Das Königl. Schiff aber lag zur Überführung noch immer bereit. Den 6. 16. dito ließ der Reichs-Cantzler einen jungen Sohn tauffen / dabey der Französische Ambassadeur / Monf. Terlon im Namen seines Königs/ und Monf. Bluhm anwesender Chur-Pfälzischer Cantzler / im Namen Chur-Pfalz / neben andern Tauff-Paten waren/ wie dann auch das Kind nach diesen beyden hohen Principalen den Namen Ludovicus empfieng.

Des erstgedachten Herrn Terlons neues Anbringen gieng dahin/ daß hiesige Kron/ nebenst Frankreich Fleiß anwenden wolte/ den Frieden zwischen Engelland und Holland zu vermitteln: Neben dem begehrete er auch Nachricht von den mit Engelland allhie bey Hofe geschlossenen Tractaten/ und über das verständiger zu werden/ was man mit dem vielen Volcke / so nach Pommern über geföhret würde/ vorhätte? Von dessen fernern Verriehung der nächstkünftige Zehende Theil unsers Theatri Europæi, unter dieser Schwedischen Rubric/ mehrere Umstände zu vernehmen gibet. Hiermit eylet die Historische Feder von hinnen/ umb aufzuzeichnen/

Was in den Königreichen Dänemarc und Norwegen/ vornemlich aber an dem Königl. Hofe zu Coppenhagen/ bey Anhör. und Abfertigung ausländischer Gesandten/ wie auch in eigenen Reichs-Angelegenheiten / dieses 1665. Jahr über/ denckwürdig vorgegangen.

Allhie nun in dem Königreich Dänemarc / und zwar bey dem Königl. Hofe zu Coppenhagen fieng man das neue Jahr mit Berathschlagung an/ umb wegen künfftiger Succession zur Kron und Bestellung des Königl. Erb-Regiments / in der vor etlichen Jahren erlangte Souverainität ein gewis Besetz zu machen / welches Lex Regia genennet werden solte. Sonst ließ Se. Königl. Majest. einige Mannschafft zu Fuß in Hamburg werben / und begabte die Altenauer/ auff ihr Ansuchen/ mit einem Wapen von drey hohen Thürnen/ neben einer Stadt-pforten / schickte auch mit Aufgang des Monats Januarij einen Ingenieur oder Kriegs-Baumeister dahin / daß er einige Werke allda abstecken solte / wodurch der Ort könnte besetzt werden.

Bev Aufgang des Monats Februarij fiel sie zu Land ein so starcker Frost ein / daß man von Helsingör / über den Sund / nach Helsingburg / Landskron und Malmöe gemächlich übergehen konnte: Massen ihrer zweyen von Landskron zu Fuß über das bis nach Helsingör kamen. Diesen wolte es ein anderer Baghals nachthun / der unterstund sich von hier nach Helsingburg über zulauffen/ kam auch endlich auff die Helsingburgische Seyte / gieng aber mit Leibs- und Lebensgefahr / und mußte sich zu letzt auff den Bauch niederlegen / da er dann im forttriechen Haut und Fleisch von den Händen arbeitete / und hätte doch endlich ersauffen müssen / wenn man ihm nicht mit einem Both zu Hülf gekommen wäre.

Nach abgegangenem Eyse ward der Königl. Eeremonien-Meister nach Helsingör geschickt / den Französischen Gesandten Herrn von Terlon nach Coppenhagen zu begleiten / woselbst auch zwey kleine Spiel-Jagten hertz zu fertig lagen.

Am 22. Martij (1. April) kamen auch zwey Holländische Kriegs-Jagten eine mit vier und zwanzig / und die andere mit vierzehn Stücken besetzt / unter den Capitänen Braffel und von Bruyn dahin / umb die acht den Winter über allda gelegene / und zwösf noch auß der Ost-See erwartende Niederländische Kauffschiffe abzuholen / und nach Holland zu convoyiren: Die dritte / als das Admiral-Schiff/ der Windhund genant/ wor auff Capitan von Bergen commandiret/ geriet / als sie im Razengart die blinde Klippe/ der Trexzel genant/ meiden wolte/ zu nah an die Nord-Küst / und blieb auff dem Sand / unweit Schagen bey Blyenburg sitzen. Ob nun wol die auff dem Schiffe drey Canonen lösten und Feuer anzündeten / zum Zeichen / daß sie in Noth wären / so hielten sich doch die andern nichts dran / weil sie / wegen harten Wetters und der finstern Nacht / für sich selbst genug zu thun hätten.

1665.
Dänemarc bestelle das Erb-Regiment.

Begabte die Altenauer mit einem Wapen.

Starcker Frost daselbst.

Dem Französischen Gesandten wird ents gegen geschickt.

Zwey Holländische Kriegs-Jagten kommen zu Helsingör an.

Die dritte geräth auff den Sand.

Gleich.